

in Frankreich, Abt Guéranger in Solesmes, in Verbindung getreten. Auf dessen Rat hin erstrebte P. Maurus beim Heiligen Stuhl sofort die völlige Loslösung und Unabhängigkeit der Beuroner Neugründung von der Mutterabtei St. Paul in Rom. Von der Fürstin Katharina und dem zuständigen Erzbischof Vicari von Freiburg unterstützt, hatte die Eingabe Erfolg. So wurde Beuron, sehr zur Überraschung und zum Verdruß des Abtes und der Mitbrüder von St. Paul, als ein selbständiges, von St. Paul unabhängiges Priorat am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 1863 eröffnet. Fünf Jahre später, 1868, konnte die zwischen Mutter- und Tochterkloster entstandene Unstimmigkeit mit der Abtsweihe des P. Maurus Wolter in St. Paul endgültig ausgeräumt werden.

Die vom Verfasser vorgelegte ausführliche Entstehungsgeschichte Beurons bringt zugleich auch eine Quellenpublikation. Briefe und Briefstellen sind in reicher Fülle in die Darstellung verwoben. So dankbar der Leser für diese Quellentexte mit ihrer Anschaulichkeit und Unmittelbarkeit auch ist, so scheint doch das rechte Maß überschritten. Eine straffer geführte Darstellung mit einem eigenen Dokumententeil dürfte wohl doch vorteilhafter gewesen sein. Vom Standpunkt der historischen Forschung wäre überhaupt eine hinreichend vollständige Edition der vom Verfasser entdeckten und gehobenen Archivschätze sehr zu begrüßen. Nicht nur einer kritischen Auseinandersetzung mit den Ansichten und Beurteilungen des Buches wäre damit gedient, das benutzte Quellenmaterial, das nicht nur für die Geschichte des Güntherianismus und die Gründung Beurons von Interesse ist, könnte dann wohl auch noch manch wertvolle Nachricht zu anderen Themen, etwa der rheinischen Kirchengeschichte, oder für die Biographie zahlreicher Persönlichkeiten, beisteuern. Ein zweiter Wunsch betrifft die Anmerkungen. Sie sind nicht unter den zugehörigen Text, sondern zusammen am Schluß eines jeden der acht Kapitel gedruckt. Dadurch wird die Freude beim Lesen und die leichte Benutzbarkeit erheblich beeinträchtigt.

Doch sind das Wünsche, die zu erfüllen wohl nicht in der Macht des Autors lag. Seine Leistung und sein Verdienst werden dadurch auch nicht berührt. Mit seinem Werk hat er sich nicht nur um die Geschichte Beurons sehr verdient gemacht, er hat damit auch die Literatur zur allgemeinen Ordens- und Kirchengeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert um ein sehr interessantes und wichtiges Buch bereichert.

AKTUELLE SCHRIFTEN ZUR RELIGIONSPÄDAGOGIK

Von Klemens Jockwig CSSR

Die lebendige und weitgespannte theologische Arbeit und Diskussion hat eine nicht mehr zu übersehende Fülle von Veröffentlichungen zur Folge. Damit weist die Entwicklung notwendig in die Herausgabe von Buchreihen, die einen Überblick über bestimmte Sachgebiete und Fragenkreise geben wollen und gleichzeitig den Ort einer weiterführenden Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik bieten. So gibt zur Zeit jeder Verlag, dessen Programm die Veröffentlichung theologischer Bücher mit einschließt, auch eine oder mehrere Schriftenreihen zu theologischen Fragen heraus. Daß hierbei ebenfalls die Konkurrenzfähigkeit der Verlage eine wichtige Rolle spielt, kommt aufs Ganze

gesehen der Lebendigkeit und Fruchtbarkeit innerhalb der Diskussion und Entwicklung, sowie der Breitenwirkung wichtiger, neuer Gedanken zugute, birgt aber auch Gefahren, einmal in einer Überbeanspruchung der bekannten und bedeutenden Theologen, die sich auf einmal in einen „Kampf um zugkräftige Startheologen“ (sit venia verbo) als Verlagsautoren verwickelt sehen, zum andern in einem Mangel an zeitlassender Rücksichtnahme auf die eigentlich wissenschaftliche Arbeit, die sich nicht im Rahmen einer noch so guten und notwendigen theologischen „Gebrauchsliteratur“ entfaltet, sondern für diese unumgängliche Voraussetzung ist.

Vorliegende Reihe „Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik“ will der Erörterung und Weiterführung religionspädagogischer Fragen dienen, die vor allem infolge der neuen Ansatzpunkte und der geänderten theologischen Gesamtkonzeption des 1955 in den deutschen Bistümern eingeführten neuen Katechismus auftraten. Gerade im religionspädagogischen und katechetischen Bereich entfaltete sich eine rege theologische Auseinandersetzung, die durch die Praxis in Verkündigung und Unterweisung einer ständigen, unausweichlichen Kritik unterworfen bleibt. Dabei bilden die von der Theologie gesetzten Schwerpunkte: Bibel, personaler Glaube, Liturgie, Kirche und Welt die Hauptthematik. Die beiden erstgenannten Punkte, Bibel und personaler Glaube, bestimmen die Themen vorliegender sieben Bände „Aktueller Schriften zur Religionspädagogik“. Auch diese Schriften weisen die starke Tendenz zur Erwachsenenkatechese innerhalb der heutigen Katechetik auf.

Weiterhin sieht der Verlag vor, in dieser Reihe ebenfalls neue Erkenntnisse der Psychologie, Soziologie und Pädagogik für die religionspädagogische Praxis auszuwerten.

Alfons Deissler, Das Alte Testament und die neuere katholische Exegese. Bd. 1
Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik. Für die Verkündigung und Katechese
dargestellt. Freiburg 1963: Verlag Herder. 128 S. kart. DM 7,80.

Verständnis und Verkündigung der Bibel bilden die zentrale Aufgabe des Katecheten.

Der Verf., Professor für die Exegese des Alten Testaments, bietet Seelsorgern und Katecheten einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der modernen katholischen Bibelwissenschaft hinsichtlich des AT. Weil eine Besprechung vorliegenden Buches in dieser Zeitschrift schon erschien (vgl. OK 6 [1965] 117), erübrigen sich weitere Ausführungen. Jedoch soll eigens auf die Notwendigkeit einer verarbeitenden Lektüre dieser Einleitung in das AT für den „Praktiker“ hingewiesen werden.

Die Trennung von Bibelunterricht und Katechese wird mit Recht immer stärker als untragbar empfunden. Infolgedessen bahnt sich eine grundlegende Änderung in der Aufteilung und Durchführung des Religionsunterrichtes an. In zunehmendem Maß wird das sachgemäße Verständnis der Bibel und ihre Interpretation für die heutige Zeit entscheidendes Charakteristikum der Verkündigung und religiösen Unterweisung. Eine verantwortungsvolle Erfüllung der von der Kirche erhaltenen Sendung zur Verkündigung ist ohne ein ausreichendes Wissen um die Ergebnisse der Exegese nicht möglich. Dieser eigentlich selbstverständlichen Tatsache wird innerhalb der Ausbildung und Weiterbildung von Seelsorgern und Lientheologen eine stetig wachsende Bedeutung zuteil. Die Wichtigkeit, die Ergebnisse exegetischer Forschung für die „alltägliche“ Verkündigung im Gottesdienst und die Glaubensunterweisung im Unterricht fruchtbar zu machen, kann nicht genügend häufig betont werden.

Günter Biemer, Die Berufung des Katecheten. Die Gestalt des christlichen Erziehers und Lehrers nach Kardinal Newman. Bd. 2 Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik. Freiburg 1964: Herder Verlag. 126 S. kart. DM 7,80.

Die auf lange Zeit hin von der Aufklärung bestimmte Sicht der Gestalt des Religionslehrers und Katecheten unterliegt infolge neuer Akzentsetzungen innerhalb der Theologie einem tiefgreifenden Wandel. Katechet bzw. Katechetin muß mehr sein als ein Vermittler eines religiösen Wissens. Er soll vielmehr im Wissen um seine Teilnahme am Priestertum und in dessen Verwirklichung die Katechumenen, Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, in das gesamte Leben der Kirche einführen. Um das zu ermöglichen, muß sich der Katechet als personaler Zeuge der Offenbarungswahrheiten innerhalb der Kirche verstehen und erweisen. Dieses Bild zu zeichnen und diese Aufgabe zu umreißen, bildet den Inhalt vorliegender Studie. Sie führt diese Aufgabe an der beispielhaften Bedeutung Kardinal Newmans durch, dessen Leben und Werk reiche Impulse bieten, um Gestalt und Aufgabe des für die heutige Zeit geforderten Katecheten zu deuten.

Um Newman als Erzieher besser zu verstehen, bietet der Verf. zuerst eine kurze Hinführung zur geistigen Gestalt des Kardinals, der eine Beschreibung seiner mannigfachen erzieherischen Arbeit folgt. Die Darstellung des Begriffs und der Idee der Wahrheit und Offenbarungswahrheit nach Newman bildet die Grundlage für die folgende Interpretation der Gestalt und des Auftrags des Katecheten als Zeugen und Diener der Wahrheit. Im abschließenden Kapitel vergleicht der Verf. die bei Newman herausgearbeiteten Kerngedanken auf ihre Gemeinsamkeit mit grundlegenden Konzeptionen heutiger Religionspädagogen.

Wenn Newman den Erzieher und den religiösen Erzieher als Zeugen der Wahrheit und Diener an der Offenbarungswahrheit, und damit auch am Glauben, versteht, so steht er damit innerhalb einer Tradition, die vom alttestamentlichen Propheten über den neutestamentlichen Zeugen die Sendung der Kirche durch die Jahrhunderte bestimmt hat. Gerade in der heutigen Zeit, die gekennzeichnet ist durch das Angebot verschiedener Weltanschauungen, sind Verkündigung und Glaubensunterweisung allein als Zeugnis des eigenen Vollzugs der Wahrheit und als demütiger Dienst am Wort Gottes glaubwürdig.

Theodor Filthaut, Das Reich Gottes und die Glaubensunterweisung. Bd. 3 Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik. Freiburg 1964: Verlag Herder. 160 S. kart. DM 8,80.

Der dritte Band der „Aktuellen Schriften zur Religionspädagogik“ dient der katechetischen Praxis. Es geht hierbei um die Verkündigung der zentralen biblischen Wahrheit von der Herrschaft und dem Reich Gottes, die zur Leitidee und zum Konzentrationsprinzip innerhalb der gegenwärtigen katechetischen Unterweisung wurde.

Eine unklare und manchmal sogar falsche Auffassung vom Inhalt der Reich-Gottes-Lehre erschwert ihre Verkündigung in der katechetischen Praxis. Unter den falschen Vorstellungen sitzt das Mißverständnis, wonach die Kirche oder der Himmel das Reich Gottes bilden, besonders tief. Allzu leicht verflüchtigt sich dann andererseits die Auffassung vom Reich Gottes zu einer reinen Idee, wodurch von selbst das Interesse an ihm schwindet. „Das Reich Gottes ist aber kein bloßer Gedanke, sondern eine unerhört machtvolle Wirklichkeit, eine Realität also, ein Geschehen von unvorstellbarer Größe und beäng-

stigender Aktualität“ (11). Sicherlich hat auch jenes Frömmigkeitsverständnis, das stark von anthropozentrischen, individualistischen und spiritualistischen Zügen gekennzeichnet ist, und welches vom 19. Jahrhundert her bis in unsere Zeit hinein gewirkt hat und bei manchen noch wirkt, die Verkündigung und Aufnahme der Botschaft vom Reiche Gottes erschwert. Das Reich Gottes ist nämlich von seinem inneren Wesen her theozentrisch, universal und kosmisch zu verstehen. Gerade von daher dürfte sich aber eine Öffnung und Bereitschaft für die Botschaft von seiten des heutigen Menschen ergeben, der sich in seinem Lebens- und Weltgefühl auf die Gemeinschaft mit allen Menschen, auf die Einheit des ganzen Kosmos und auf die unausweichliche Frage nach Gott verwiesen sieht.

Nicht zuletzt stärkt die Erfahrung der Macht des Bösen, die sich für den der Geschichte, der Gegenwart und dem eigenen Leben gegenüber ehrlichen Menschen nicht mehr wegdiskutieren läßt, die Hoffnung auf den Sieg Gottes und seine Herrschaft in Jesus Christus. Von diesem in knappen Strichen gezeichneten Hintergrund her soll die Glaubensunterweisung den Christen in das rechte Verständnis des in Christus durch die Kirche anbrechenden Reiches einführen. Für die Erfüllung dieser, gerade dem Bibel- und Katechismusunterricht übertragenen Aufgabe möchte vorliegendes Buch eine praktische Hilfe bieten. Der Verf., Ordinarius für Pastoraltheologie an der katholischen Fakultät der Universität Münster, gibt für jene Stellen der beiden Schulbibeln und des neuen Katechismus, die ausdrücklich vom Reiche Gottes handeln, praktische ‚Unterrichtshilfen‘. Diese haben ihre Grundlegung in bibeltheologischen und allgemein religionspädagogischen Aussagen über das Reich Gottes, die der Verf. in den beiden ersten Kapiteln entfaltet.

Die Vertrautheit des Verf. mit der nicht leicht zu behandelnden Thematik — Filthaut veröffentlichte eine besonders für die Geschichte der Katechese bedeutsame Spezialuntersuchung über „Das Reich Gottes in der katechetischen Unterweisung“ — gewährleistet die sichere Führung durch die entsprechenden Lehrstücke und deren einheitliche theologische Deutung.

Leo Scheffczyk, Der moderne Mensch vor dem biblischen Menschenbild. Bd. 4 Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik. Freiburg 1964: Verlag Herder. 138 S. kart. DM 8,80.

Der interessanteste Band der bisher erschienenen „Aktuellen Schriften zur Religionspädagogik“ dürfte der vierte sein. „Man kann nicht sagen, daß der Mensch der Gegenwart über sich selbst weniger nachdenkt als der Mensch vergangener Zeiten.“ Mit diesem Satz beginnt der Verf., Nachfolger von M. Schmaus auf dem Lehrstuhl für Dogmatik an der Münchener Universität, seine Ausführungen über das Selbstverständnis des modernen Menschen, das er mit dem Menschenbild der Bibel vergleicht.

Der Aufbau des Buches ist ebenso einfach wie einleuchtend. Der Botschaft des Alten Testaments folgt im zweiten Teil eine zusammenfassende Darlegung der neutestamentlichen Aussagen über den Menschen. Der abschließende Teil bietet eine Konfrontierung des biblischen Menschenbildes mit dem modernen Denken. Der Inhalt ist ebenso umfassend in der Berücksichtigung der verschiedenen Geistesströmungen der Moderne wie bestechend in seiner formalen Stilistik und erhellend in seiner kritischen Analyse.

Der Verf. will dem christlichen Pädagogen eine Hilfe für seine schwere Aufgabe geben, „in einer Welt, die für die christliche Botschaft nahezu in allen ihren Teilen zum Missionsland geworden ist, die von den gegensätzlichsten geistigen Anschauungen zerklüftet ist, die christliche Wahrheit vom Menschen zur Geltung zu bringen, zur ‚Auf-erbauung‘ der Christen selbst wie zu Gewinnung derer, die sich den neuen Idolen zugewandt haben oder die unentschieden zwischen den Fronten hin und her schwanken.“ (17f)

In der Konfrontation mit den Zeugnissen der Offenbarung, in welcher Gott sein Bild vom Menschen in Christus verwirklichte und als verbindlich erklärte, soll der Mensch zur freien Entscheidung und zur Bejahung dieses Menschenbildes gelangen. Diese Konfrontierung und freie, sich bindende Entscheidung zu ermöglichen, weisend und helfend zu begleiten, ist Aufgabe der christlichen Unterweisung und Erziehung.

Kann man die Botschaft des Alten Testaments über den Menschen zusammenfassend umschreiben als „Der Mensch im Gegenüber zu Gott“, so ist nach der neutestamentlichen Offenbarung der Mensch als die neue Schöpfung in Christus zu verstehen.

Die Tatsache, daß in der „Einheitserfassung des Menschseins“ das genuin biblische Denken dem Lebensgefühl des modernen Menschen weithin entspricht, eröffnet dabei der heutigen Verkündigung noch kaum genutzte Möglichkeiten.

Den Weg der Übersetzung der biblischen Botschaft vom Menschen hin zum Ohr und zum Verständnis des heutigen Menschen geht dann der Verf. konkret in der Auseinandersetzung „mit den fragmentarischen Menschenbildern der Moderne, ihren Verheißungen und Ansprüchen“. (26) Dabei werden neben den Aussagen der Philosophen die Dichtungen und Deutungen der Künstler, vor allem der Schriftsteller, bedacht.

Ohne einer vereinfachenden und selbstsicheren Apologetik das Wort zu sprechen, faßt Scheffczyk seine Analyse menschlichen Denkens über sich selbst in dem Satz zusammen: „Der Gottmensch erweist sich als das Kennwort, das uns den Zugang zum Menschen öffnet, auch zu dem sich selbst verschließenden Menschen unserer Zeit.“ (27) Der Verf. hat mit dem Buch nichts anderes gewollt, als dem Menschen unserer Zeit, nicht zuletzt dem suchenden und fragenden jungen Menschen, die Wahrheit jenes Satzes von Dostojewskij aufzuzeigen: „Nie habe ich mir den Menschen vorstellen können — ohne Ihn.“

Wolfgang G. Esser, Personale Verkündigung im Religionsunterricht. Der Schritt zur Dialog-Katechese. Bd. 5 Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik. Freiburg 1965: Verlag Herder. 128 S. kart. DM 8,80.

Der Verf. sieht in der personalen oder dialogischen Katechese eine weitere Stufe der katechetischen Erneuerung in diesem Jahrhundert. Die ersten dreißig Jahre unseres Jahrhunderts galten innerhalb der Religionspädagogik vor allem den psychologischen und methodischen Aspekten der Katechese (Ausbau der Formalstufen. vgl. Münchener katechet. Methode). Die zweite Periode sieht der Verf. durch die kerygmatische Katechese gekennzeichnet. Es geht dabei um den existentiellen Glaubensanspruch an den einzelnen durch das christliche Kerygma: personales Angeschorensein des einzelnen durch Gott in Christus inmitten der Kirche in einer nicht mehr durch das Christentum bestimmten Umwelt. Wenn der Verf. in den heutigen katechet. Bemühungen den Beginn einer dritten Periode sieht, die er mit dem Terminus personale oder dialogische Ka-

techese bezeichnet, so meint er damit die notwendige Folgerung und Weiterführung der kerygmatischen Katechese. Das bedeutet, die Katechese soll dem Katechumenen den personalen Anruf Gottes vermitteln und ihn mitbefähigen, diesen Anruf zu hören, zu verstehen, im Glauben anzunehmen und im Leben als Glied der Kirche inmitten der Welt zu beantworten. Dabei ist das Ernstnehmen des rein menschlichen Bereichs des Hörers miteingeschlossen, gemeint sind die menschlichen Erkenntnis- und Handlungsvoraussetzungen und -beeinflussungen, die in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts hauptsächlich in ihrer psychologischen Seite bedacht wurden, heute aber dazu im größeren Zusammenhang soziologischer Verflechtungen gesehen werden.

So ergibt sich die Einheit der katechet. Erneuerungsbewegung dieses Jahrhunderts, innerhalb welcher eine neue Entwicklungsstufe den vorhergehenden Schritt nicht aufhebt und ihrerseits neuen Erkenntnissen und Anforderungen geöffnet bleibt.

Um Wesen und Vollzug der personalen und dialogischen Katechese zu beschreiben, wertet der Verf. die Anliegen und Ergebnisse heutiger Theologie, die ihrerseits vom philosophischen Denken der Gegenwart beeinflusst und befruchtet ist, für die Religionspädagogik aus.

Der Verf. behandelt die Voraussetzungen der personalen Katechese, versteht dann diese selbst als Verkündigung, wobei Christus-Kirche-Reich Gottes als „kerygmatisches Konzentrationsprinzip“ gesehen werden, und wendet in einem vierten Kapitel die Aufmerksamkeit auf die Person des Katecheten und auf die praktischen Konsequenzen aus dem Anspruch der personalen Katechese an ihn. Kernstück des Buches bilden das fünfte und sechste Kapitel, die den „Anruf der kindlichen Person“ durch die Katechese und die „Personalisierung des Kerygmas“ zum Gegenstand haben. Der Katechet erfährt das Kind und den Jugendlichen in der beginnenden und sich entfaltenden Aktuierung der Person. Wird es ihm gelingen, diesen entscheidenden Vorgang dem jeweiligen Entwicklungsstand und den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen entsprechend zu erkennen, zu wecken, zu stützen und zu fördern? Nur dann wird er den Katechumenen auch zu einer personalen Begegnung mit Gott führen können. Damit ist aber die eigentliche Aufgabe des Katecheten genannt. Die Verantwortung, die darin liegt, gehört zur Bedeutung und zur Schwere dieses Dienstes der Kirche. Was auf dem Weg zur personalen Begegnung mit Gott, auf dem der Katechet den Katechumenen geleiten soll, zu beachten ist, damit dieser Weg nicht in die Irre geht, sondern zum Ziel führt, das will dieses Buch sagen.

Der Verf. kennt sich sowohl in den philosophischen, psychologischen, soziologischen wie theologischen Voraussetzungen und Grundlagen der für die heutige Zeit geforderten Katechese, wie auch in der praktischen Erfahrung des Umgangs mit Kindern aus. Ein Buch, das jeder Seelsorger und Katechet mit viel Nutzen lesen wird.

Zum Schluß noch ein kurzer Hinweis, mehr als Diskussionspunkt zu verstehen. Die wieder stärker von der Bibel gekennzeichnete und auch vom Personalismus und Existenzialismus beeinflusste Theologie versteht unter dem menschlichen Partner personaler Gottbegegnung die aktuierte Person des Erwachsenen. Wenn der Verf. auch bemüht ist, seine Überlegungen und Forderungen mit Rücksicht auf die Entwicklungsstufe des Kindes bzw. des Jugendlichen zu formulieren und zu stellen, so kann man sich doch an einigen Stellen des Eindrucks nicht erwehren, daß hier die Kinder bzw. die Jugendlichen in ihren Erkenntnis- und Vollzugsmöglichkeiten überfordert sind.

Erich Feifel, Die Glaubensunterweisung und der abwesende Gott. Not und Zuversicht der Katechese im Kraftfeld des Unglaubens. Bd. 6 Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik. Freiburg 1965: Verlag Herder. 176 S. kart. DM 10,80.

Mit diesem Buch greift der als Religionspädagoge in Reutlingen und München tätige Verf. orientierend in die ungemein bewegte katechetische Diskussion ein. Von Anfang an steht fest, daß die katechet. Bewegung mit dem Vollzug der notwendigen Anpassung an die Gegebenheiten und Anforderungen der Gegenwart zu keinem Abschluß kommen wird.

Liturgische und kerygmatische Erneuerung als Ursache und Wirkung einer „existential-anthropologischen“ Besinnung innerhalb der Kirche hat der Religionspädagogik unausweichlich deutlich gemacht, daß Katechese Dienst am personalen Glauben in der Kirche inmitten der Welt sein muß. Wie kann und wie muß die Botschaft der Offenbarung als verpflichtender Anruf in einer weithin entchristlichten Welt verkündet werden, so daß sich der Mensch von dieser Botschaft in seiner Wirklichkeit getroffen weiß und gleichzeitig erfährt, wie er den Glauben in seiner Welt heute leben kann?

Das Selbstverständnis des modernen Menschen ist weithin durch die Erfahrung der Abwesenheit Gottes geprägt, so daß der zeitgenössische Atheismus zu einer wirkmächtigen Alternative zum christlichen Glauben geworden ist.

Vorliegendes Buch will die Katechese mit dem zeitgenössischen Atheismus konfrontieren, um in eine Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis der überwiegenden Mehrzahl der heutigen Menschen zu kommen. Darum werden zuerst die Strukturen des modernen Unglaubens aufgezeigt. Damit ist die Voraussetzung gegeben, um die verschiedenen Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Glauben und Unglauben allgemein darzustellen und dann die besondere Situation der Glaubensunterweisung in einer ungläubigen Umwelt aufzuzeigen. Gerade aus dieser uns heute aufgegebenen Situation wird ersichtlich, daß die Katechese als Religionsunterricht im Raum der Schule den ihr aufgetragenen Dienst am Glauben nicht ausreichend leisten kann, sondern daß die weiterführende Katechese bei Jugendlichen und Erwachsenen notwendige Voraussetzung für die Bewahrung und Entfaltung des Glaubens in der heutigen Welt ist.

Welche inneren theologischen Strukturen und welche äußeren Formen die Katechese nach ihrem Wesen im allgemeinen und nach ihrer heutigen, durch ein glaubensloses Milieu bestimmten Situation im besonderen hat und haben muß, behandelt der dritte Teil des Buches. Kerygmatische Ausrichtung, heilsgeschichtliche Struktur, personale Dimension, inkarnatorische Verpflichtung und eschatologischer Bezug sind die hier aufgezeigten Strukturen der Katechese. Daß dann die Katechese als Ganzes nur als Ort der Glaubenserfahrung und Glaubensgemeinschaft Zeugnis für den Glauben und Dienst an ihm sein kann, ist uns heute nicht zuletzt durch die Situation, in der die Christen sich inmitten der Welt befinden, im besonderen Maß wieder bewußt geworden, und hat die Katechese wieder dort hineingenommen, wo ihr eigentlicher Platz ist, in den „Raum der Kirche“.

Gerade mit dem letzten Teil des Buches möchte der Verf. einen „orientierenden Einblick sowohl in die Ergebnisse wie in die noch nicht voll gelösten Aufgaben einer erneuerten Katechese ermöglichen“.

Franz Heggen (Hrsg.), *Altersgemäße Kinderbeicht. Richtlinien und Wege zur kindgemäßen Beichtpraxis in der Diözese Roermond mit einer kritischen Würdigung von Josef Dreiß.* Bd. 7 *Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik.* Freiburg 1966: Verlag Herder. 112 S. kart. DM 8,80.

Anregungen für eine zeitgemäße Pastoral kommen heute im steigenden Maß aus den Niederlanden.

Aus einem auch bei uns viel diskutierten Thema: Zeitpunkt der Erstbeichte, altersgemäße Kinderbeicht, wurden für die kirchliche Praxis im Bistum Roermond konkrete Folgerungen gezogen.

Holländische Katecheten hatten sowohl die theologischen Aussagen über Buß- und Altarssakrament als auch die Ergebnisse der Entwicklungspsychologie ernstgenommen und waren deswegen für eine Trennung des Erstempfanges beider Sakramente, für eine Änderung der anfänglichen Beichtpraxis und für eine Verschiebung des Erstbeichttermins eingetreten. Bischof Moors von Roermond gab diese Anregung an eine Kommission von Theologen, Katecheten, Psychologen und Pädagogen zur Begutachtung weiter.

Außer dem Text der dann seit dem Schuljahrsbeginn 1964/65 in Kraft getretenen neuen Richtlinien enthält vorliegender Band der „Aktuellen Schriften zur Religionspädagogik“ eine Abhandlung über Hintergründe, Grundlagen und Motive dieser Richtlinien sowie eine kritische Würdigung und Stellungnahme dazu durch den bekannten Aachener Religionspädagogen J. Dreiß.

Es geht um eine dem Alter des Kindes gemäße Erziehung und Hinführung zum Bußsakrament, wobei vor allem die Verantwortlichkeit der Eltern für die Einführung und Einübung ihrer Kinder in das Leben der Kirche erst wieder geweckt und entfaltet werden muß.

Beim rechtzeitigen Empfang der Eucharistie wird der Termin der Erstbeicht auf die Zeit nach der Erstkommunion verlegt. Die Hinführung zum Bußsakrament geschieht dann über folgende Stufen: Gemeinschaftliche nichtsakramentale Bußfeier im 3. Schuljahr; Empfang des Bußsakramentes im 4. Schuljahr innerhalb einer gemeinsamen Bußfeier, wobei das Kind persönlich sein Bekenntnis spricht und die Absolution empfängt; vom 5. Schuljahr an bekommt neben der gemeinschaftlichen Bußfeier dann auch die „Privatbeichte“ ihren Platz.

Als Anleitung zur praktischen Verwirklichung bietet das Buch noch je zwei katechetische und sakramentale Bußfeiern für die entsprechenden Schuljahre.

Es wäre zu wünschen, wenn auch bei uns aus den langen Diskussionen über dieses Thema (ähnlich bei anderen Themen des kirchlichen Lebens) endlich konkrete Folgerungen für die „Praxis“ gezogen würden. Hoffentlich trägt dieses höchst interessante Buch dazu bei, Hirten und Diener innerhalb der Kirche noch unruhiger und entschlußfreudiger zu machen.

Drei Merkmale zeichnen diese ersten sieben Bände der „Aktuellen Schriften zur Religionspädagogik“ aus: echte Aktualität der Themen, qualifizierte Sachkenntnis der Autoren und kurze, übersichtliche Zusammenfassung in der Darstellung.

Die Voraussetzungen für ein Handbuch der Katechetik sind heute noch nicht gegeben, darum ist der Seelsorger und Katechet auf solche, einzelne Themen zusammenfassend behandelnde Schriften angewiesen.

Hoffentlich wird diese Reihe so lebendig wie sie begonnen wurde, weitergeführt.